

24. Jänner 2006
OTS-Meldung

Politik/Gemeinderat/Fragestunde/Aktuelle Stunde

Sitzung des Wiener Gemeinderat

Utl.: Aktuelle Stunde

Im Anschluss an die Fragestunde fand eine von der ÖVP eingebrachte Aktuelle Stunde zum Thema "Tempo 50" - Einführung im gesamten Wiener Gemeindegebiet statt.

Verkehrssprecher GR Mag. Wolfgang Gerstl (ÖVP) attestierte der Wiener Verkehrspolitik mangelnde Kompetenz und unnötige Experimentierfreude. Weiters wies er darauf hin, dass bei der Umsetzung dieser in der Zwischenzeit teilweise rückgängig gemachten Tempo 50-Beschränkung der Großteil der notwendigen Verkehrstafeln aufzustellen vergessen wurde. Diese Form von Missmanagement sei für die Willkür der Wiener SPÖ bezeichnend, daher forderte er den amtsführenden Verkehrsstadtrat zum Rücktritt auf und meinte in Richtung Bürgermeister, jede Krise sei eine Chance, diese sollte jetzt personalpolitisch genutzt werden.

GR Heinz-Christian Strache (FPÖ) gratulierte zur Tempo 50-Schikane, die mit einer Million Euro Steuergeldverschwendung politischen Feinstaub aufgewirbelt habe. Er forderte "Haupttäterin" Mag. Ulli Sima (SPÖ) sowie "Mittäter" DI Rudolf Schicker (SPÖ) zum Rücktritt auf und wies darauf hin, dass Bürgermeister Häupl letztendlich die Hauptverantwortung trage.

GR Mag. Rüdiger Maresch (Grüne) bezeichnete den Aktionismus der Wiener ÖVP und FPÖ - beide haben Taferln mit unterschiedlichen Sujets gezeigt - als "echten Kindergarten". Offensichtlich ginge es darum, die bessere Autofahrerpartei zu sein und eine "blödsinnige Männergeschichte" auf dem Rücken einer guten Maßnahme auszutragen. In Richtung Wiener SPÖ sagte er, dass es Missmanagement seitens der Verantwortlichen gegeben habe.

GR Jürgen Wutzlhofer (SPÖ) zitierte in seinem Statement die 1999 erstellte WHO-Studie, wonach 2.400 Menschen jährlich in Österreich an Feinstaubbelastung sterben. Bekannt sei auch, dass die generelle Lebenserwartung der Menschen um acht Monate durch Feinstaubbelastung gesunken sei. Damit stehe fest, dass die Feinstaubbelastung lebensbedrohlich sei. Laut aktuellen Studien seien 54 Prozent des Feinstaubes verkehrsbedingt. Dass die Stadt auf ein so ernstes Thema mit einem Maßnahmenpaket antworte, sei mehr als notwendig. Die Reaktion der Opposition zeige nur, dass man das Maßnahmenpaket nicht gelesen und die Ernsthaftigkeit der Thematik nicht erkannt habe.

GR Dr. Herbert Madejski (FPÖ) wunderte sich über Wutzlhofers Fürsprache. Anscheinend sei die Aktion doch nicht so positiv, da ja Teile der 50 kmh-Tempobeschränkung wieder rückgängig gemacht werden mussten. Man schicke die rund 600.000 Wiener AutofahrerInnen bzw. 160.000 PendlerInnen mit dieser unsinnigen Maßnahme ins verkehrspolitische Nirvana. Damit sei einmal mehr bescheinigt, dass die Wiener SPÖ mit einer gewissen "Willkür" regiere. Als Steuerzahler und Bürger vergehe ihm angesichts der Steuergeldvernichtung das Lachen.

GR Mag. Christoph Chorherr (Grüne) wies die Argumente der FPÖ und ÖVP in Sachen Misstrauensanträge als zu "leichtgewichtig" zurück. Massive Kritik übte er an Polizei wie auch Stadtregierung hinsichtlich der mangelnden Überwachung erlassener Tempolimits. An

sich sprach er sich für Temporeduktionen aus, da diese nicht nur den Feinstaub reduzieren würden, sondern ebenso sinnhaft für Lärmbekämpfung und Sicherheit seien.

GR Dr. Matthias Tschirf (ÖVP) betonte, dass sich seine Fraktion den Misstrauensantrag sehr wohl überlegt habe. Faktum sei, dass Umweltstadträtin Sima ihr Ressort nicht mehr im Griff habe. Ähnliches stellte er auch für Planungsstadtrat Schicker fest. Zur SPÖ allgemein hielt er fest, dass diese derzeit einen gefährlichen "Schlingerkurs" zum Schaden der Wiener Bevölkerung vollführe. Bei der ganzen Angelegenheit handle es sich um ein "peinliches und teures Versagen" der Politik der Stadtregierung.

GR Mag. Andreas Schieder (SPÖ) erinnerte an die Ergebnisse der WHO-Studie, wonach rund 2.400 Todesfälle von Erwachsenen durch Feinstaub in Österreich zu registrieren seien. Ebenso verwies er darauf, dass die Maßnahmen gegen den Feinstaub durchwegs vielfältig konzipiert seien. In diesem Zusammenhang erinnerte er auch an die Bemühungen zugunsten der Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs. Die von Seiten der FPÖ in Umlauf gebrachten Kosten bestritt er heftig und betonte, dass der Preis für das Auswechseln der Verkehrszeichen keineswegs in die Nähe der kolportierten Zahlen gekommen sei.

Seines Erachtens habe durch die Feinstaub-Aktion Umweltstadträtin Sima die gesamte Stadtregierung in "Geiselnhaft" genommen, betonte GR Anton Mahdalik (FPÖ). Weiters warf er der Umweltstadträtin vor, dass diese diverse Warnungen schlichtweg ignoriert habe. Den Erfolg des "Salto-rückwärts" der SPÖ nahm er für seine Fraktion in Anspruch. Weiters betonte er, dass die "Tempo-50-Bremse" noch immer in Teilen Wiens, wie etwa in der Donaustadt, existiere. Als richtige Konsequenz nannte er den Abschied Simas aus der Kommunalpolitik, wie auch die Rückkehr zu sämtlichen vor der Neuregelung existierenden Tempolimits. (Forts.) lei/rr

Rückfragehinweis:

PID-Rathauskorrespondenz:

www.wien.at/vtx/vtx-rk-xlink/

Diensthabender Redakteur

Tel.: 4000/81 081

OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS